

Die kleinen Forscher der St.-Peter-Schule

An der Rheinberger Grundschule stehen in dieser Woche naturwissenschaftliche Experimente auf dem Stundenplan.

VON UWE PLIEN

RHEINBERG Die 220 Jungen und Mädchen der katholischen St.-Peter-Grundschule Rheinberg gehen seit gestern auf Forschungsreise. In der „Forscherwoche“ rückt die Theorie etwas in den Hintergrund, stattdessen wird experimentiert. Schon seit Jahren gibt es dieses Angebot an der St.-Peter-Schule, wie Rektorin Gabi Krekeler gestern sagte: „Von 2007 bis 2009 waren wir Sinus-Schule, als das Land NRW dann aus diesem Projekt ausgestiegen ist, haben wir uns ‚Kommet‘ angeschlossen. Jetzt sind wir auf dem Weg, ein ‚Haus der kleinen Forscher‘ zu werden.“ Dieses Projekt wird von der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ initiiert und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt.

An St. Peter wechseln sich die Klassen im Werkraum der Schule ab. Gestern waren die dritten Klassen im Pavillon. Heike Speitmann, Klassenlehrerin der 3b, erklärte den Kindern die methodischen Grundzüge des Forschens: fragen, vermuten, experimentieren, beobachten, dokumentieren und bewerten – das muss man beachten, wenn man naturwissenschaftlich fit sein will.

Gestern hieß die Preisfrage: Was blubbert in der Brause? Tim, Jannis und Tommy (alle neun) und Samuel (8) hatten sichtlich Spaß. „Wir hatten zwei Gläser, eines mit Leitungswasser und eines mit Sprudelwasser“, erklärte Samuel. „In beide Gläser haben wir dann eine Brausetab-



Klassenlehrerin Heike Speitmann geht im Werkraum mit Nils, Lara, Emely und Helin (v.l.) auf chemische Entdeckungsreise.

RP-FOTO: A. FISCHER

lette geworfen und dann festgestellt, dass sich die in dem Glas mit Sprudel schneller aufgelöst hat.“ Auch Rosinen und Strohhalme ließen die Kinder ins Glas plumpsen und bemerkten: „Im Leitungswasser fiel der Strohalm auf den Boden des Glases, im Sprudel ging er an die Oberfläche.“

Heike Speitmann stellte der Gruppe vier Zutaten zur Verfügung: Natron, Zitronensäure, Zucker und

Mehl. Nun mussten die Schüler herausfinden, woraus Brause besteht. Mit kleinen Holzspateln füllten die Kinder etwas von den verschiedenen Pulvern in einen Kunststoffdeckel um, und das Experiment konnte beginnen.

Nach und nach kamen die Drittklässler hinter das Geheimnis: Wenn man Natron und Zitronensäure mischt, kommt Blubber ins Wasser. Weil das Ergebnis noch zu

bitter war, kam noch Zucker dazu. „Zum Schluss rühren wir noch ein wenig Götterspeisepulver mit ein, dann ist die echte Brause fertig“, so Heike Speitmann.

Für ihre Forschertage ist die St.-Peter-Grundschule gut ausgestattet. Es gibt verschiedene Forscherkisten mit unterschiedlichen Materialien. Schulleiterin Gabi Krekeler: „Einmal geht es um das Thema Luftdruck, dann um Schwimmen und

Sinken und einmal ist Brückenbauen der Schwerpunkt.“

Nach und nach kommen alle Klassen in den Werkraum, um zu experimentieren. Ihre Beobachtungen tragen die Kinder in ihre Forschermappen ein, die sie von der ersten bis zur vierten Klasse führen. Die Forschertage enden am Freitag mit einer Vorführung auf dem Schulhof. Dazu (um 11 Uhr) sind auch die Eltern eingeladen.